Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 12 (1957)

Heft: 1

Artikel: Glaube und Liebe

Autor: Brunner, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GLAUBE UND LIEBE

Der Glaube allein ist keine hinreichende Grundlage für das Leben in der Gemeinschaft. Was Gott mir erlaubt und was also für mich recht ist, braucht deswegen noch nicht für die andern das Rechte zu sein. Es muß, von der Liebe her, die Rücksicht auf den andern dazukommen.

*

Der Glaube begründet das neue Leben, aber die Liebe bestimmt es. Liebe aber gebietet gerade Rücksicht auf die Schwachen. Wo es um die Auswirkung des Glaubens geht, da gibt es keine abstrakte Grundsätzlichkeit, sondern immer nur die eine Forderung: dem andern nicht Böses, sondern nur Gutes zu tun.

*

Der Glaube sagt mir nicht, was ich tun darf; das sagt mir die Liebe. Der Glaube sagt mir, wie es zwischen Gott und mir steht, aber nicht, wie es zwischen mir und dem Nächsten steht. Das Verhalten zum Nächsten richtet sich nach der Regel der Liebe, die fordert: Nichts tun, was dem Nächsten schadet, auch wenn du tausendmal in deinem Glauben das Recht zu solchem Tun hättest!

*

Christus zeigt uns, daß es keine frommen Rechte gibt. An sich hätten die «Starken» ein Recht, Fleisch zu essen, Wein zu trinken usw. —; aber dieses Recht vergeht vor der Liebe. Christus hat nie aus dem Recht heraus, sondern immer aus der Liebe, das heißt, aus der Rücksicht auf die andern heraus gehandelt.

Prof. Dr. Emil Brunner,
in seiner Auslegung des Römerbriefes